

GALOPPRENNBAHN: WIE GEHT ES MIT DER HISTORISCHEN TRIBÜNE WEITER?

# Ein Schmuckstück, das in die Jahre gekommen ist

Im Juli wird die historische Tribüne auf der Galopprennbahn bei zwei Musikkonzerten nach langer Zeit wieder einmal gut besucht sein.

Danach gibt es mehrere Möglichkeiten, wie es mit dem Bauwerk weitergeht.

VON MARC HAGEDORN

**E**in paar Stahlstützen liegen ordentlich sortiert unter einer Sitzbank. Die Träger haben ihren Dienst fürs Erste getan. Ein alter Holzbalken, der hilft, das Tribürendach zu halten, ist gegen ein neues Zwischenglied ausgetauscht worden. Der Anstrich fehlt zwar noch, und ordentlich durchgefegt werden müsste zwischen den Sitzreihen auch. Aber ansonsten sieht es auf der historischen Tribüne der Galopprennbahn so aus, als könnten hier bald wieder Zuschauer sitzen.

Und das werden sie auch. Im Sommer finden auf dem Gelände der Galopprennbahn zwei Open-Air-Konzerte statt. Am 9. Juli tritt der Sänger Mark Forster auf, zwei Tage später Michael Patrick Kelly. Einer, der sich auf die Doppelveranstaltung freut, ist Stefan Kohlhasse. Er ist Direktor des Atlantic Hotels an der Galopprennbahn. Über die Tribüne, vor fast 120 Jahren gebaut, sagt Kohlhasse: „Sie ist das Herzstück auf dem Areal.“

**F**ast genau vier Jahre ist es her, dass an dieser Stelle ein Galopprennen stattgefunden hat. Über 7000 Zuschauer waren an Ostern 2022 gekommen, um dabei zuzuschauen, wie die Jockeys auf ihren Pferden ein letztes Mal in der Bremer Renngeschichte ihre Runden durchs Oval drehten. Seitdem hat es hier keine Veranstaltung in dieser Größenordnung mehr gegeben.

Entsprechend in die Jahre gekommen ist die Tribüne. Wenn es ordentlich regnet, heißt es, könnten die Rohre und die Dachrinnen den Niederschlag gar nicht mehr vollständig schlucken und ableiten. Das Atlantic Hotel, so ist zu hören, habe an einer Stelle bereits mit Feuchtigkeitsschäden im Mauerwerk zu kämpfen. Das Hotel hat die Turf Lounge, einen Veranstaltungssaal oberhalb der Tribüne, gepachtet. Vom Hotel aus sind Lounge und Tribüne direkt über eine Brücke erreichbar.

„Wir freuen uns, dass an dieser Stelle wieder Leben einkehrt“, sagt Hotelchef Kohlhasse. Er bedauert, dass die Fläche im ehemaligen Zielbereich der Rennstrecke nicht schon viel früher und viel häufiger bespielt wird. „Das wäre eine extrem gute Kulturflä-



So sah es auf der Galopprennbahn zum letzten Mal an Ostern 2022 aus. Damals fand die mehr als 100-jährige Rennsportgeschichte auf diesem Areal ihren Abschluss.  
FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

che“, sagt Kohlhasse. Allein auf der Tribüne finden gut 1000 Menschen Platz. Die Holzbänke bieten zwar eher rustikalen Komfort, aber das Dach über dem Kopf schützt vor Regen und zu viel Sonne. Im vorderen Bereich der Tribüne sind wie früher mehrere Logen abgetrennt. Jede davon mit Platz für ein kleines Tischchen und vier bis sechs Gäste, je nachdem, wie eng man zusammenrücken möchte.

Das sieht zwar aktuell alles nicht mehr taurisch aus. Außer in den Erhalt des Ist-Zustandes ist hier in den vergangenen Jahren augenscheinlich nicht viel investiert worden. Aber es gibt Ideen für die Tribüne, die 1907 gebaut worden ist. Im sogenannten Rahmen-

plan, der eine mögliche Nutzung des gesamten Rennbahngeländes für die kommenden Jahrzehnte zusammenfasst, ist die Tribüne als „Kulturbühne“ markiert. Konzerte, Theater oder Open-Air-Kino könnten hier stattfinden.

**O**b dieser Rahmenplan allerdings tatsächlich umgesetzt werden kann, ist mehr als fraglich, da der Stadt das Geld für viele der angedachten Maßnahmen fehlt. Buchstäblich eng für weitere Veranstaltungen der Größenordnung Forster/Kelly – es werden an beiden Abenden jeweils bis zu 7000 Zuschauer erwartet – könnte es werden, wenn sich die Befürworter einer Wohnbebauung auf dem Gelände durchsetzen. Wirtschaftsministerin Kristina Vogt von

den Linken würde gern auf einem Drittel der gesamten Rennbahnfläche, gut zehn Hektar, Wohnungen bauen lassen. Unterstützung hat sie inzwischen von SPD-Bausenatorin Özlem Ünsal bekommen. Der westliche Teil des Areals, in dem auch die Tribüne und der ehemalige Zieleinlauf liegen, gilt aktuell als Prüffläche für mögliche Häuser, die in dem Fall entsprechend nahe an die Tribüne und die Zuschauerplätze heranrücken würden.

**E**inen Bestandsschutz hätte die Tribüne, wenn es hart auf hart käme, nicht. Sie gilt den Experten des Landesamts für Denkmalpflege und Archäolo-

noch auf die prägende Neugestaltung der Anlage vor dem Ersten Weltkrieg zurückgehe. „Eine Unterschutzstellung würde aber (...) ein halbwegs intaktes historisches Rennensemble voraussetzen.“

Drei Jahre später kam das Amt bei einer weiteren Begutachtung zu einem ähnlichen Urteil. „Die Tribüne von 1907 erfüllt aufgrund ihres unvollständigen und zugleich auch in vielen Details veränderten Zustands nicht mehr die Voraussetzungen für die Eintragung in die Bremer Denkmalliste.“

Allerdings sprechen die Denkmalschützer die dringende Empfehlung aus, den Fortbestand der Tribüne aus städtebaulichen und geschichtlichen Gründen als erhaltenswerte

hin dominiert ein Vorbau aus Glas, Licht und transparent. Eine 400 Quadratmeter große Turflounge, die bis zu 350 Personen Platz bietet, nimmt das Obergeschoss ein.“

**D**ie Lounge werde regelmäßig für Abibälle, Firmen- oder Weihnachtsfeiern gebucht, sagt Hoteldirektor Kohlhasse. „Die Gäste mögen den Diskurs zwischen der Modernität des Hotels und der Historie der Veranstaltungsstätte Rennbahn.“ Ab dem Frühjahr sei der Biergarten auf der rückwärtigen Seite der Tribüne ein Anziehungspunkt. Auch während der anstehenden Konzertabende im Sommer dürfte sich hier viel Publikum aufhalten.

Das Hotel war im Jahr 2005 eröffnet worden, damals noch mit der Aussicht, den Gästen neben der Übernachtung Galopp- und Golfsport als besondere Attraktionen bieten zu können. „Galopp und Golf sind Geschichte – umso wichtiger, dass die Möglichkeiten dieses Areals anders ausgeschöpft werden“, sagt Kohlhasse. Die zwei Konzerte im Juli, so der Hoteldirektor, könnten nur der Anfang sein. „Die Fläche braucht eine Perspektive, die kulturelle Veranstaltungen an diesem Ort als eine Chance erkennt.“

„Galopp und Golf sind Geschichte – umso wichtiger, dass die Möglichkeiten dieses Areals anders ausgeschöpft werden.“

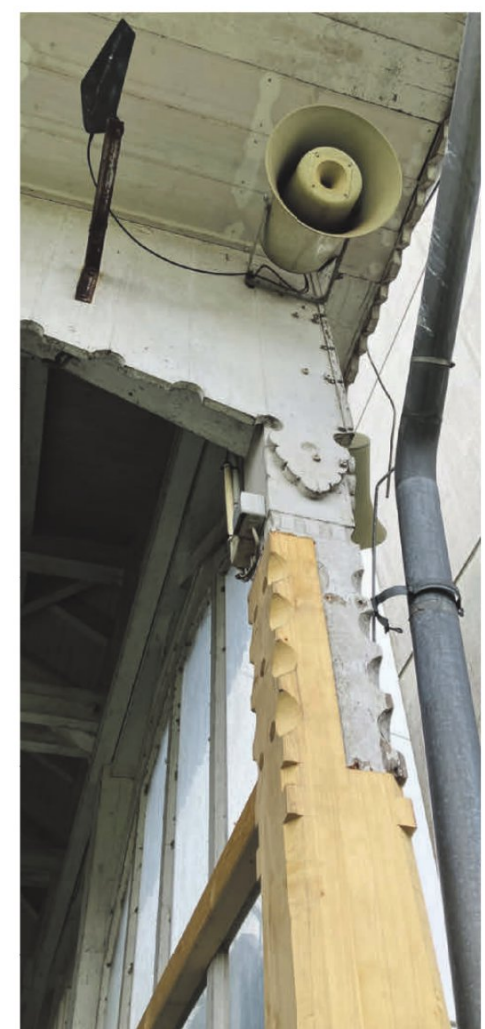
Stefan Kohlhasse, Direktor des Atlantic Hotels

Bausubstanz wenigstens teilweise in die zukünftigen Planungen einzubeziehen. Und auch diesen Vorschlag macht die Behörde: „Die Geschichte des Galopprennsports sollte in einem historischen Bauwerk auf dem Gelände erhalten bleiben. Das könnte am Ende auch der Regieturm sein, auch wenn dessen Einrichtung vermutlich für die ‚Verstümmelung‘ der Tribüne verantwortlich war.“

**M**enschen wie Dieter Jung wäre es lieber, nicht nur die Historie, sondern die jetzigen Bauten auf der Anlage in Gänze zu bewahren. Jung engagiert sich mit gleichgesinnten Bürgern seit Jahren dafür, vor allem für die Haupttribüne mehr zu tun. „Das ist ein Kulturgut mit Denkmalcharakter“, sagt er. Er könne sich noch gut daran erinnern, wie allein auf der Haupttribüne in den 1960er- und 1970er-Jahren regelmäßig 1000 Zuschauer gesessen hätten. „Wir waren da noch kleine Jungs und haben immer ganz neugierig von unseren Stehplätzen auf der Wiese hinübergelinst und gestaunt“, sagt Jung, „das waren wunderbare Sonntage auf der Bahn. Das hat Spaß gemacht.“

Als „elegant und schlicht“ empfindet Jung die Architektur der Haupttribüne mit ihren sieben flach gespannten Bögen. In der Chronik des Rennvereins wird die Gesamtkonzeption der Anlage aus dem Jahr 1907 – Haupttribüne, zweite Tribüne, Musikpavillon – als „auf der Höhe der Zeit“ beschrieben. „In ihrer schlichten Eleganz“, heißt es, „verkörperte sie ganz und gar den Geschmack des hanseatischen Bürgertums und brauchte nie den Vergleich mit den übrigen – auch größeren – Galopprennbahnen zu scheuen.“

Gut 100 Jahre später wird die Haupttribüne modernisiert, nunmehr eingeschossig und ohne Turmaufbauten. Noch einmal die Chronik: „Fertiggestellt zum Saisonauftakt 2002 besticht die neu gestaltete Tribüne durch zwei Gesichter: Zur Rennbahn zeigt sie sich in ihrer historischen Pracht, zum Führung-



Die Tribüne ist in die Jahre gekommen. An mehreren Stellen wurden zuletzt die tragenden Holzbalken ersetzt.  
FOTO: MARC HAGEDORN



Anfang der 1980er-Jahre stand die zweite Tribüne (links) noch. Die aktuelle Haupttribüne mit ihren sieben Bögen hat ihr Aussehen verändert. Den Turmaufbau gibt es nicht mehr.  
FOTO: WESER-KURIER ARCHIV